

Wirtschafts-Vereinigung: Business-Treff gastierte bei den Bensheimer Teamworkern

Über das Bauen und Planen der Zukunft

BENSHEIM. „Die Teamworker sind fleischgewordenes Beispiel für die gelungenere Vernetzung lokaler Unternehmen“, so Vorstandsmitglied Jan Siefert beim jüngsten Business-Treff der Wirtschafts-Vereinigung Bensheim (WVB). Damit repräsentieren die Dienstleistungs-Partner auch ein Stück weit die Motivation der WVB: das organisierte Zusammenrücken der heimischen Wirtschaft als gestaltendes Element des kommunalen Lebens.

Es war heiß in den neuen Ausstellungensräumen, die Anfang des Jahres an der Wiesenstraße eröffnet wurden. Knapp 60 Gäste kamen in den Showroom, wo Holger Mitsch das Konzept erläuterte. „Zwölf Firmen bieten als festes Team Komplettlösungen aus einer Hand“, so der Geschäftsführer der Teamworker GmbH.

Synergien nutzen

Die Idee dazu ist so alt, dass man die Initiatoren fast schon als Pioniere bezeichnen müsste: Vor rund 25 Jahren wollten die Bensheimer Handwerker Romed Klein (Elektro) und Peter Hoffmann (Sanitär und Heizung) das nutzen, was man heute als Synergiepotenzial bezeichnet. Vor 17 Jahren gründete sich die GmbH.

Der Kunde hat vom ersten Beratungstermin an über die Bemusterung und Angebotserstellung bis hin zur Ausführung einen Ansprechpartner, der sich um die Kundenbelange kümmert und die einzelnen Handwerker koordiniert, so der Bautechniker und Betriebswirt Mitsch. „Wir leben unser Netzwerk.“ Kurze Wege und eine schnelle Kommunikation untereinander würden den Kunden zahlreiche Vorteile bieten. Die Kooperation arbeitet gewerkübergreifend, was eine umfassende Garantie und verbindliche Terminplanung ermöglichte.



Der Business-Treff der Wirtschafts-Vereinigung war diesmal zu Gast bei den Teamworkern. Geschäftsführer Holger Mitsch (r.) stellte die GmbH vor.

BILD: ZEILINGER

Romed Klein, Geschäftsführer der Elektro Klein GmbH, widmete sich dem Thema Energieversorgung und Energiewende. Er informierte über die Schwierigkeiten der Energieversorgung mit regenerativer Energien und deren Lösungen im Detail. „Der beste Strom ist derjenige, der überhaupt nicht erst benötigt wird.“

Eine intelligente Haustechnik bietet verschiedene Optionen, um ein Gebäude sparsamer zu bauen und im laufenden Betrieb Energie spitzeln im Netz clever zu nutzen. Eine vernetzte Technik und die Kommunikation zwischen einzelnen Geräten seien längst keine Zukunftsmusik mehr: Die Waschma-

schine „spricht“ mit der Photovoltaikanlage.

Dr. Sven Herbert, Geschäftsführer der gleichnamigen Unternehmensgruppe sowie der Peter Hoffmann GmbH, gab spannende Einblicke in zukünftige Planungsmethoden. Dabei werden digitale Modelle in 3D eine große Rolle spielen, so Herbert. Gerade bei Industrieanlagen zeige sich die Notwendigkeit, frühzeitig alle am Bau beteiligten Akteure einzubeziehen, um kostenaufwendige Umplanungen zu vermeiden.

Im Zuge der Digitalisierung komme dem sogenannten Building Information Modeling, kurz BIM (Bauwerksdatenmodellierung), bei der

Planung und Realisierung von Bauprojekten zunehmend eine Schlüsselrolle zu.

Visualisierungen im Kommen

In der BIM nimmt ein Architekt oder Bauplaner beispielsweise Änderungen an der Projektdatei vor. Diese Änderungen sind für alle Beteiligten, sowohl als Zeichnung als auch als Datenpaket, direkt verfügbar. Massen und Stückzahlen, die als Grundlage zur Kostenkalkulation dienen, werden automatisch abgeglichen. Das führt zu einem verbesserten Informationsaustausch zwischen Planungsbeteiligten und bietet eine kontinuierliche Datenaufbereitung eines Gebäudes. Etwa 80

Prozent der Gesamtkosten eines Hauses während seiner „Lebensdauer“ entstehen im laufenden Betrieb, so Herbert.

Im Privatkundenbereich werde das Planen und Bauen der Zukunft maßgebend von Visualisierungen beeinflusst. Schon heute kann man mit einer VR-Brille (Virtual Reality) einen räumlichen Eindruck seines künftigen Wohnzimmers erhalten, bevor der erste Handwerker an der Tür klingelt. „Der Mensch bleibt aber ein entscheidender Faktor“, unterstreicht Sven Herbert. Die Kommunikation mit dem Kunden bleibe bei aller Technik unersetzlich. „Daher Augen auf bei der Partnerwahl!“